

Lu Hao *Recording 2006 Chang'an Street*

2006

50 x 5000 cm, Tusche und Farbe auf Seide
Courtesy Galerie Urs Meile, Beijing-Lucerne

In den Jahren 2005 und 2006 dokumentierte der Beijinger Künstler Lu Hao die Gebäude an der Chang'an Straße in seiner Heimatstadt. Diese malte er mit Tusche auf eine in zehn Teile geteilte Querrolle mit einer Breite von 50 cm und einer gesamten Länge von 50 m.

In diesem Werk sind sowohl das Format als auch die Technik auf die alte chinesische Tradition zurückzuführen. Die Querrolle ist die älteste chinesische Bildform, die sich aus einer frühen, aus zusammengeschnürten Bambustäfelchen bestehenden Buchform entwickelte. Die ursprüngliche Betrachtungsweise der Querrolle unterscheidet sich von jener der westlichen Gemälde: Die geschlossen verwahrte Querrolle wird nur bei besonderen Gelegenheiten hervorgeholt und abschnittsweise in den Händen haltend von rechts nach links betrachtet. Dabei spielt das Element der Zeit eine wichtige Rolle.

Das zeitgenössische Werk von Lu Hao wird nun zwar in einem Ausstellungskontext gezeigt, dessen Präsentationsform sich von der ursprünglichen Art unterscheidet, aber man kann doch immerhin mit eigenem Tempo entlang der langen Querrolle gehen, um sie abschnittsweise zu betrachten. Die topografie-getreue Darstellung ermöglicht dem Betrachter, sich während des Betrachtungsprozesses vorzustellen, dass er entlang der Chang'an Straße Beijings spazieren geht.

Neben dem Format greift Lu Hao auch auf die traditionelle chinesische Maltechnik zurück, die er in der Ausbildungszeit an der Kunstakademie lernte. Der als *jiehua* bezeichnete Malerietypus diente im alten China der Architekturdarstellung und wurde von Berufsmalern ausgeführt. Typisch bei dieser Technik ist die feine und detaillierte Pinselführung sowie die Verwendung von Lineal, um Architektur mit geraden Linien zu malen.

Im Rückgriff auf die Tradition ist bei dem Werk Lu Haos jedoch ein neuer Inhalt und eine eigenständige Interpretation zu sehen. In der Querrolle sieht man viele infolge des radikalen Umbaus von Beijing seit Mitte der 1990er Jahre entstandenen Neubauten und zahlreiche im alten Stil gemalte Bäume nebeneinander. Bäume, die an der Chang'an Straße selten zu finden sind, gehören zu den wichtigsten Elementen der traditionellen chinesischen Malerei. Sie lassen sich deshalb als Symbol der alten Kultur verstehen. Die Gegenüberstellung von Tradition und Moderne ist in Werken Lu Haos häufig zu sehen. Hier geschieht dies allerdings in einer subtilen Weise. Darüber hinaus sind die Bäume aufgrund der menschenleeren Darstellung die einzigen belebten Objekte auf der Querrolle, im Kontrast zu den kalten Neubauten.

Traditionell sind auch die roten Siegelstempel, die sich überall auf der Querrolle befinden. In der alten chinesischen Malerei stellt der Siegelstempel die Signatur des Künstlers oder Sammlers dar. Auf der Querrolle Lu Haos tragen die meisten Stempel hingegen die Namen der alten Hofhäuser-Viertel Beijings. Hierbei wird die äußerliche Form des Siegelstempels über-

nommen, aber mit einem neuen Bedeutungsgehalt versehen. Die typischen traditionellen Hofhäuser Beijings werden seit den letzten Jahren infolge der rasanten Urbanisierung abgerissen und der modernen Architektur geopfert. Durch den roten Stempel hinterlassen die fast verschwundenen alten Bauten ihre Spuren. Dadurch wird der Betrachter auf die Folge und Widersprüche der Urbanisierung aufmerksam gemacht, welche ein zentrales Thema in den Werken Lu Haos ist.

(Lee Yee Wah)